



LOS-Intern

Liebe LOS-Leserin, lieber LOS-Leser!

Du hast Dich wahrscheinlich über den im letzten LOS beigelegten Zettel gewundert. Freunde haben uns gesagt, daß es nicht sehr klug war, unsere Leser zu verunsichern. Wir finden es dennoch sehr wichtig, in der Umstellungssituation, in der wir uns befinden, genau zu berichten. Das Zeitschriften-Machen ist und bleibt harte Arbeit, insbesondere wenn man erfolgreicher werden will. LOS hat dzt. 300 Abonnenten und die Zeitung geht insgesamt an ca. 500 Personen (mit dem Handvertrieb). Unser Ziel, durch öffentliche Diskussion gegen Aussonderung und für Integration zu arbeiten, hat nichts an Aktualität verloren. Wir finden auch wichtig, daß LOS als Zeitschrift existiert, in der Betroffene jederzeit schreiben können. Also werden wir weitermachen und uns verbessern.

Wir werden in Zukunft:

- Mit **betrifft:integration** kooperieren.
betrifft:integration wird in Zukunft der aktuelle Teil von LOS, LOS wird das Magazin von **betrifft:integration**. **b:i** wird 4-5 mal im Jahr erscheinen (mit aktuellen und kürzeren Beiträgen), LOS wird zweimal erscheinen (mit grundsätzlicheren und längeren Beiträgen). Die Abos von **b:i** und LOS werden zusammengelegt.
b:i wird seine inhaltliche Linie, die sich bisher auf schulische Integration beschränkt hat, erweitern.
- Mit dem Tiroler Arbeitskreis für Integration (TAFIE) zusammenarbeiten.
Der Arbeitskreis gründet dzt. eine Dokumentations- und Verlagsstelle. Diese Stelle wird mit ihren Hauptamtlichen **b:i** und LOS bei der redaktionellen Arbeit, bei Vertrieb und Organisation unterstützen.

Soweit die aktuellen Beschlüsse, die es nun gilt, in die Tat umzusetzen.

Wir bitten alle Leser und Leserinnen herzlich um Mitarbeit. Sendet uns Informationen, kurze oder lange Berichte, Stellungnahmen, Gedichte, Zeichnungen, Fotos, besprochenen Tonbänder usw. Alles was Betroffenen oder Beteiligten wichtig ist, ist auch uns wichtig.

Also dann bis zum nächsten mal!

Volker Schönwiese (für die LOS-Redaktion)

P.S.: Diese LOS-Nummer ist sehr dünn, die auf die Jahresgesamtseitenzahl fehlenden Seiten werden in den nächsten Nummern nachgeliefert.

LOS-Buchtip

Birgit MEISTER / Volker SCHÖNWIESE / Klaus THALER / Ilse WIESER (Hrsg.):
BLINDER FLECK UND ROSAROTE BRILLE. Behinderung und Integration als Herausforderung für Familie, Kindergarten und Schule. Österreichischer Kulturverlag (Thaur) 1989.
Ein Buch mit Elternberichten aus Österreich, ein Buch über den aktuellen Stand der Integration in Österreich.

LOS-Leser berichten ihre Erlebnisse

Die Marlboro-Mann-Saga.

Von K. Rüppel

Als Ihr K. Rüppel in einer pechschwarzen Viertelstunde seines Lebens, knietief im Unglück watend, bei einem dieser neumodischen Blechplakatwandungstümer vorbeihinken wollte, zwang mich mein schmerzendes Bein zu einer Pause, und so setzte ich mich auf die Bank davor und betrachtete fasziniert den Marlboro-Cowboy, der las-soschwingend im rasanten Galopp eine unsichtbare Rinderherde (ich nehme an, daß es Rinder waren) vor sich her jagte.

Plötzlich holte mich mein Elend (und der Neid) wieder in die eiskalte und graue Wirklichkeit zurück, und ich begann, schamlos den armen Papierhelden fürchterlich zu beschimpfen. Wie konnte er es auch wagen, blicklos für jegliches Leid links und rechts von ihm geradewegs in die Zukunft zu reiten, als Idol vieler, die ihm nachzueilen versuchen, darunter vermutlich auch jene Telefonistin, welche - als Mitarbeiterin einer karitativen Einrichtung - mir eine gehörige Abfuhr erteilt hatte, obwohl ich sie keineswegs um ein heimliches Rendez-Vous gebeten hatte, sondern mein Wunsch ausschließlich beruflicher Natur war. Dabei störte mich mitnichten ihr "Nein" - es war vielmehr die arrogante Stimmlage sowie die Wortwahl, die mich zutiefst deprimierten. Solch eine Einstellung, so lehrt uns die Geschichte, hatten wir schon einmal - dazu brauchen wir keine Vorreiter mehr.

Eine Zeitlang hatte mich Mr. Marlboro ja tapfer ignoriert, nun aber bremste er so vehement, daß ihn sein Pferd fluchend abwarf und er auf dem harten Asphalt des Weges landete. Erst zählte er seine Jackettkronen nach, dann suchte er seinen Cowboyhut, und schließlich setzte er sich lässig neben mich und zündete sich eine jener Zigaretten an, die bekanntlicherweise den Duft der großen, weiten Welt verbreiten. Nachdem er sich ausgehustet hatte, grinste er mich breit an und sagte:

"Ihr Behinderten seid alle gleich. Nur weil Ihr gelernt habt, selbst menschlich zu sein, verlangt Ihr die selbe Menschlichkeit von allen anderen. Sei doch bitte einmal logisch! Es war ja ein heißer schwüler Tag, und das Mädel hatte bestimmt auch noch andere Sorgen - bei wem bitte hätte sie sich abreagieren sollen? Bei Ihren Kollegen? Oder gar bei Ihrem Vorgesetzten? Sehr witzig! Man könnte meinen, daß Du lange genug gesund warst, um zu wissen, was für ein harter Kampf der tägliche Kleinkram ist; und daß beinahe jedem von Zeit zu Zeit die Kümernisse und Problemchen über den Kopf wachsen. Und nicht nur, weil es uns an Zivilcourage fehlt, sondern weil wir einfach in Ruhe weiterleben wollen - suchen wir uns eben für unsere Wutanfälle ein schwaches Glied der Gesellschaft aus - und das finden wir am ehesten in einer der Randgruppen. Im Grunde hat keiner von uns etwas gegen Krüppel (oder gegen Alte, oder Gastarbeiter, Du weißt, die Liste ist schier endlos); Ihr habt nur eben das Pech, daß Ihr da seid und noch nicht herausgefunden habt, wie leicht Ihr Euch ja eigentlich wehren könntet - wenn Ihr nur etwas zusammenhalten würdet. Randgruppen sind für uns enorm wichtig. Sie geben selbst dem durchschnittlichsten Mittläufer die Möglichkeit, ohne auch nur die Spur an seinem Charakter zu arbeiten, in der Mitte des Gesellschaftspulkes zu stehen und die sich verzweifelt an den Rand klammernden armen Figuren erbarmungslos von der Bildfläche zu treten. Dabei sind uns bei großzügiger Auslegung die berühmten Gesellschaftsstatuten der Religion und der Gesetze (zum Beispiel das Brandschutzgesetz für kulturhungrige Rollstuhlfahrer) äußerst nützlich. Bitte wo kämen wir denn hin, wenn die Gesellschaftspolitik so idealistisch und gerecht wäre, wie Du und Deinesgleichen es sich erträumen???? Würdet Ihr dann immer noch bewundernd zu mir emporblicken, oder würdet Ihr nicht eventuell meinen schönen Cowboyhut samt Lockentoupet mir vom Kopf legen, um nachzusehen, ob darunter eine gehirnähnliche Substanz verborgen ist? Oder wenn irgendein erstklassiger, aber leider nur allzu menschlicher Autor ein wundervoll aktuelles sibirisches Gesellschaftsdrama schreiben dürfte, ohne mit einer Plagiatsklage rechnen zu müssen, bloß weil ihn die Realität überholt hat?"

Glaubs! Du ich bin wirklich so blöd und fordere Euch auf, Euch um Gottes Willen sofort und vehement zu wehren und Euch an die Riesensmenge Menschen zu wenden und zu halten, die zwar nicht aus Mitleid mit Euch heulen, sondern einfach grundanständig sind und nur deshalb lautstark für Euch kämpfen, und nicht weil sie im strahlendem Licht einer verlogenen Güte dastehen wollen? Ich schneide doch nicht den Ast ab, auf dem ich es so gemütlich habe. Außerdem muß ich jetzt leider verschwinden. Du siehst, meine Zigaretten sind alle, und der einzige Saloon, in welchem mir der Wirt noch anschreibt, schließt demnächst. Addios, Kumpel, bade weiter in Deinem Unglück, damit Du nicht noch auf positive Gedanken kommen kannst."

Sprachs und verschwand wieder auf der Plakatwand. Eine Zeitlang schaute ich Ihm noch zu, dann eilte ich nach Hause um diesen Streich meiner Phantasie - und das war es wohl, zu Papier zu bringen. Le voila....

Herzlichst, Ihr K. Rüppel (Adresse der Redaktion bekannt).

LOS-Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft LOS, c/o Kurt Schneider, Blumengasse 21/6, 1170 Wien.

Medieninhaber (Verleger): Arbeitsgemeinschaft LOS, c/o Kläudia Karoliny, Hallestraße 1/2, 4030 Linz. Druck: Eigene Vervielfältigung.